

„Die subjective Kritik des Einzelnen ist ein Brunnenrohr, das jeder Knabe eine Weile zuhalten kann: die Kritik, wie sie im Laufe der Jahrhunderte sich objectiv vollzieht, stürzt wie ein brausender Strom heran, gegen den alle Schleusen und Dämme nichts vermögen“.

Streit um das  
Leben Jesu.

Es liegt uns nun noch ob, den Wirkungen beider Werke auf die Theologie nachzugehen, d. h. den historisch-kritischen Prozeß, welcher sich an das „Leben Jesu“, und den dogmatisch-philosophischen, welcher sich an die „Glaubenslehre“ angeschlossen, in den Hauptstadien seiner Entwicklung anzudeuten. Entscheidender und durchschlagender war immerhin der Erfolg des ersten Buches. „Ein elektrischer Schlag — sagt Karl Schwarz — durchzuckte die ganze deutsche Theologie. Seit den Wolfenbüttler Fragmenten und den Streitschriften ihres berühmten Herausgebers war die theologische Welt nicht in ähnliche Aufregung versetzt worden. Nicht nur die vier starken Auflagen des Lebens Jesu, die seit dem ersten Erscheinen binnen fünf Jahren nöthig wurden, noch mehr die ungeheure Zahl der Gegenschriften beweist die Erregung und Theilnahme von allen Seiten. Denn diese Gegenschriften bilden eine eigene starke Literatur, in der kaum ein theologischer Name von einiger Bedeutung fehlt und in der viele bedeutungslose Pastoren aus allen Gegenden Deutschlands sich herbeidrängen, ihre Stimme abzugeben, die Löscheimer ihres Wissens zuzutragen bei dem ungeheuern Brand, der mit den geschichtlichen Grundlagen des Christenthums sie selbst und ihre Dorfkirche einzusäen droht“.

Das Gleichniß trifft zu; denn in der That glich das „Leben Jesu“ einem zündenden Funken, durch welchen der schon lange zusammengehäuete Brennstoff in lichterloh Flamme gerieth. Zur Rettung erschienen auf dem Platze sowohl die alte als die neue Orthodoxie, die frommen Anhänger Hegel's und die positiven Philosophen, die Vermittelungs- und die Pectoralthologen; eine Fluth von Darstellungen des Lebens Jesu, dann auch des apostolischen Zeitalters und überhaupt der neutestamentlichen Geschichte folgte in den nächsten Jahrzehnten, zumal da man sich bei dem staatlichen und kirchlichen Regiment in der Regel nicht besser empfehlen konnte als durch apologetische Leistungen auf solchem Gebiete. Auch bei mangelnden Kräften rechtfertigte der gute Wille, und so ist das „Leben Jesu“ zum Steigbügel geworden, welches einem Reiter nach dem andern in den Sattel half. Auch der nachher so einflußreiche Berliner Hofprediger Wilhelm Hoffmann verdiente sich hier Sporen. Aber selbst die besseren Gegenschriften, wie von Reander oder Ullmann, versäumten es, durch ein gründliches Eingehen auf die literarhistorische und kritische Seite an der Frage die wirkliche Schwäche des Buches zu berühren. „Der Eine bejaht die Quellen, der Andere verneint sie, aber untersucht hat sie Keiner“. Erst das Buch von Christian Hermann Weisse ging in dieser Beziehung mit Erfolg auf Entdeckungsreisen aus, und seither ist, namentlich auch durch das Eingreifen des Orientalisten Heinrich Ewald, die Evangelienfrage in den lichtesten Vordergrund der theologischen Forschung getreten und mit steigender Gründlichkeit und Genauigkeit behandelt worden. Als daher ein Menschenalter nach dem ersten „Leben Jesu“ von Strauss die ganze Angelegenheit in ein neues Stadium der Entwicklung trat in Folge der neuen Bearbeitungen desselben Gegenstandes von Strauss selbst, gleichzeitig aber auch von Renan, Schenkel, Weizsäcker und einer Reihe anderer, unter sich weit auseinandergehender Gelehrten, unter welchen Reim eine besonders ehrenvolle Stellung einnimmt, war es schon eher möglich, die Debatte in Bahnen zu lenken, welche das Ziel bestimmter Erträgnisse theils schon erkennen, theils wenigstens ahnen ließen.

Theodor Reim  
1825—78.

Mittlerweile war freilich aus dem einen Anhaltspunkt, welchen die evangelische Geschichte dargeboten hatte, eine ganze Sturmlinie von weitester Ausdehnung geworden.

Es war  
bewußte  
erst voll  
wie auf  
Junghe  
m e h e  
Jahrbü  
Strauß  
wie ein  
Strauß  
sophie g  
unbeque  
Kampf.  
man sich  
nicht er  
stracten  
ursprüng  
worden  
Grunde  
werdend  
vielmeh  
fönlliche  
Subject  
diesen L  
seine W  
ist wert  
und ran  
hatte,  
Feuerba  
Selbstb  
dieser L  
Abstrac  
Doppel  
welche f  
und Ge  
sondern  
Das D  
erscheint  
der Me  
sind die  
des sinn  
nenden  
noch die  
nahm e  
beiden  
Religion  
phanta  
wartet  
Hülfe u